

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 16. Dezember 1966

A 22127 C

Nummer 50

Das Sozialprodukt der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1966

Die drohende Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist nunmehr Tagesgespräch. Noch immer wird jedoch um den Zeitpunkt, zu dem anregende wirtschaftspolitische Maßnahmen einsetzen sollten, diskutiert. Immerhin brachte das dritte Quartal einen Zuwachs des nominalen Sozialprodukts von 6 vH, und das erscheint relativ viel aus zweifachem Grund: Der Preisindex des Sozialprodukts lag $3\frac{1}{2}$ vH höher als vor einem Jahr, doch auch der reale Zuwachs war mit knapp $2\frac{1}{2}$ vH deutlich positiv. Im Vorjahresvergleich gab es also kräftige Preissteigerungen und leidliches Wachstum, blieb damit — so mag es scheinen — der Anlaß zur Restriktion erhalten und das Festhalten am restriktiven Kurs gerechtfertigt.

Der Vorjahresvergleich ebenso wie die globale Sozialproduktentwicklung täuschen jedoch Dynamik vor, die bezüglich des Wachstums nicht mehr und bezüglich der Preissteigerungen nur bedingt gegeben ist. Jahreszuwachsrate können ja den Übergang vom Wachstum zur Stagnation immer nur mit Verspätung anzeigen, da trotz Stillstands das Vorjahresniveau noch einige Zeit übertroffen wird.

Der während des Jahres 1965 steigende Produktionstrend hätte auch 1966 ein Wachstum um 1 bis 2 vH im Jahresdurchschnitt gesichert, sofern die Produktion seit Jahresbeginn konstant geblieben wäre. Nach dieser rein formalen Rechnung mußte auch das dritte Quartal mit einem kleinen Zuwachs abschließen, der allerdings von der tatsächlichen Entwicklung übertroffen wurde. Dabei spielten Sondereinflüsse eine Rolle.

So expandierte der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt aufgrund der besseren Ernte, nachdem er im ersten Halbjahr um rund 10 vH unter dem Vorjahrsergebnis gelegen hatte. Im Vergleich mit dem zweiten Quartal 1966 brachte auch der Kalender (relativ mehr Arbeitstage) einen leicht expansiven Effekt. Schließlich sei auf den Bei-

trag der öffentlichen Hand zum Bruttoinlandsprodukt hingewiesen. Er expandiert gegenwärtig mit rund 5 vH doppelt so rasch wie das reale Sozialprodukt. Es handelt sich dabei um fiktive Leistungssteigerungen, die anhand von Mehrbeschäftigung und Stellenaufbesserungen im öffentlichen Dienst gemessen werden. In diesem Jahr ist damit das Sozialprodukt als Leistungsmaßstab für die gewerbliche Wirtschaft überhöht. Im Ansatz ähnlich und in der Wirkung auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum gleich sind im Augenblick die gesamten Dienstleistungen einzustufen. Sie expandieren in realer Rechnung nahezu unvermindert in der Größenordnung von 4 vH. Ihr Anteil am Gesamtprodukt beträgt ein knappes Fünftel, ihr Einfluß auf das durchschnittliche Wachstum ist zur Zeit also erheblich.

Die konjunkturell relevanten Vorgänge kommen daher weder bei Betrachtung der Jahreszuwachsrate noch des Gesamtprodukts hinreichend zum Ausdruck. Erst der isolierte Blick auf das warenproduzierende Gewerbe (Industrie und produzierendes Handwerk) zeigt die entscheidenden Tendenzen und zwingt dazu, bereits heute von Stagnation zu sprechen. In der verarbeitenden Industrie stellte sich zwar noch ein Produktionszuwachs von knapp 2 vH gegenüber dem dritten Quartal 1965 ein, und auch die Bauwirtschaft hat ihr Vorjahrsergebnis leicht übertroffen. Innerhalb des Quartals setzte sich jedoch die Abschwächung fort. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Vorjahresvergleich in der Industrie um 1 vH, im Bauhauptgewerbe um 2,5 vH ab.

Die Restriktionen treffen damit hochproduktive Bereiche, in denen überdies — von Ausnahmen abgesehen — seit Monaten die Erzeugerpreise konstant geblieben sind. Somit expandieren gegenwärtig die Wirtschaftsbereiche mit hohem Preisniveau und steigenden Preisen, während speziell die In-

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1965		1966			
	III	IV	I	II	III	IV ¹⁾
Entstehung (Nettoproduktionswerte)						
Land- und Forstwirtschaft . . .	- 4	- 2	- 4	- 2	4	4
Warenproduz. Gewerbe . . .	7,5	6,5	7,5	5,5	4,5	3
Handel und Verkehr . . .	10	8,5	9	7,5	5	4
Dienstleistungen	12	13	11	11	11	10
Bruttoinlandsprodukt . . .	8,5	8	8	6,5	6	5
Verteilung (Verfügbare Einkommen)						
Private Haushalte	11,5	10	7	6	5,5	4,5
Nettolöhne und -gehälter . . .	11,5	10,5	8,5	6	6	5
Entnommene Gewinne . . .	15	8,5	4	3	- 0,5	1
Übertragungen	9	10,5	7	8	9,5	9
Staat	4	2,5	15	15	7,5	4
Unternehmen ²⁾	-12	-19	-33	- 2	1,5	14
Übrige Welt ³⁾	8	27	15	-28	- 7	- 7
Nettosozialprodukt⁴⁾ . . .	8	7,5	7,5	7	5,5	4,5
Verwendung (zu jeweiligen Preisen)						
Verbrauch	11	10	10	8	6,5	5,5
Privat	10,5	9,5	10,5	7,5	6,5	5,5
Öffentlich	14	12	8,5	10	6,5	7
Anlageinvestitionen	9	6	11	5	1,5	- 0,5
Bauten	6	2,5	15	5	3	0,5
Ausrüstungen	12,5	10,5	8	5	0	- 2
Ausfuhr	10	11	9	13	16	14
Einfuhr	19	14	12	5	3	4
Bruttosozialprodukt, nominal	8,5	8	8	7	6	5
Deflationierungsfaktor	4	4	4,5	3,5	3,5	3,5
Bruttosozialprodukt, real	4,5	3,5	3,5	3,5	2,5	1,5
dav.: Arbeitsvolumen	0	- 0,5	0,5	- 1	- 1,5	- 2,5
Produktivität	4,5	4	3	4,5	4	4

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Nicht entnommene Gewinne und empfangene Übertragungen. — ³⁾ Empfangene Übertragungen von inländischen Sektoren. — ⁴⁾ Zu Marktpreisen.

und — heute wie früher — wesentlich zum Preisanstieg beigetragen hat.

Damit ist kurz die Problematik umrissen, die sich der Wirtschaftspolitik stellt und — mit z. T. erwähnten Vorbehalten — aus der Sozialproduktrechnung durch Gegenüberstellung von nominaler und realer Entwicklung abgelesen werden kann: Von Anfang 1965 bis zum Herbst 1966 ist das Wachstum — ausgehend von + 6 vH — zum Erliegen gekommen, während die Preiskomponente recht beharrlich um 4 vH herum schwankte. Ähnlich sieht es beim Vergleich des nominalen und realen privaten Verbrauchs im Ablauf der letzten beiden Jahre aus, wenn man saisonale Einflüsse ausschaltet. Selbst die Preise für Ausrüstungsinvestitionen lagen noch im August um 2¹/₂ vH über dem Vorjahrsstand, und erst mit dem absoluten Rückgang der realen Umsätze stellte sich eine leichte Senkung des Preisniveaus ein.

Der restriktive Kurs der Bundesbank sollte bewußt über das Wachstum auf die Preise wirken. Während anfangs noch die Gefahr sich kumulierender Preissteigerungen gesehen wurde und volle Rechtfertigung zum Handeln gab, zeigt sich jetzt immer deutlicher, daß dieser Weg zur Rezession mit Preissteigerungen führen kann. Der Bundesbank blieb kein anderer Weg, doch sie hat ihn schon gefährlich lange beschritten.

Es erscheint zwar verlockend, bis zur Umkehr noch eine neue „Lohnrunde“ unter Gewinndruck auf der einen Seite und Sorge um den Arbeitsplatz auf der anderen Seite abzuwarten. Lohnverhandlungen stehen aber auch unter der Hypothek der Preissteigerungen im Jahre 1966. Vor allem aber ist Wachstum nicht beliebig zu drosseln oder anzuregen. Vielmehr steht die dynamische Einstellung der wirtschaftenden Menschen auf dem Spiel. Daher ist es höchste Zeit, das Wachstum zu fördern und das Preisproblem durch bessere Abstimmung bei der Einkommensverteilung zu lösen.

Ausblick

Im Wochenbericht Nr. 45/46 sind vom Institut vor einem Monat „Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1967“ veröffentlicht worden. Die als Basis dienende Sozialproduktschätzung für das zweite Halbjahr 1966 muß nach dem Bekanntwerden weiterer Indikatoren als etwas überhöht angesehen werden. Das vierte Quartal wird vermutlich nur 5 vH Zuwachs des nominalen Sozialprodukts (real 1,5 vH) erbringen. Die Jahresschätzung 1966 wird davon nur wenig berührt, wohl aber die Prognose für 1967.

In der Prognose ist ein Spielraum zwischen 4,5 und 6 vH Zuwachs des nominalen Sozialprodukts entwickelt worden, der mit Hilfe vorgeschlagener wirtschaftspolitischer Maßnahmen ausgefüllt oder durch weiteres Abwarten vergeben werden kann. Die genannten 4,5 vH Zuwachs wurden als „der Versuch einer vorsichtigen — also nicht extremen — Extrapolation“ bezeichnet. Inzwischen muß man wohl von einer sehr optimistischen Extrapolation sprechen, die zumindest für die reale Entwicklung (+ 2,2 vH) zu günstig ausgefallen ist. Vorbehaltlich aller Schätzfehler wird jedoch eines immer deutlicher: Rasches Handeln verspricht den besten Erfolg.

industrie mit relativ niedrigem Preisniveau und weitgehend konstanten Preisen zurückbleibt. Diese strukturellen Verschiebungen heben zwangsläufig das gesamtwirtschaftliche Preisniveau, wenn das Ausmaß der Preissteigerungen gegenwärtig auch von der Sozialproduktrechnung übertrieben wird: Rund ein Zehntel des nominalen Gesamtprodukts entfällt auf kalkulatorische Mieten für Eigenheime und den Beitrag des Staates. In beiden Fällen erfolgten gerade 1966 beträchtliche kalkulatorische „Preiserhöhungen“, die im dritten Quartal reichlich einen halben Punkt des gesamten Preisanstiegs von 3¹/₂ vH ausmachen.

Aber auch andere Preisheraufsetzungen, die sich im Sozialprodukt niederschlagen, verlangen Anführungszeichen. Dazu zählen die Tarifierhebungen bei Bahn und Post, die Zinserhöhungen, die den Beitrag der Banken zum Bruttosozialprodukt aufblähen, und auch die kräftig gestiegenen Kosten für Arztleistungen und Krankenhauspflge (sie gehen in den nominalen Beitrag der „sonstigen Dienstleistungen“ ein). Die genannten Posten sind nur ein Teil des großen Einkommensbereiches, dessen Entwicklung sich letztlich am Industrielohn orientiert, der jetzt noch den im letzten Boom entstandenen Rückstand ohne entsprechenden Produktivitätszuwachs aufholt

Zur Absatzentwicklung im westeuropäischen Steinkohlenbergbau

Der westeuropäische Steinkohlenbergbau hatte im Verlauf des wirtschaftlichen Aufschwungs der 50er Jahre 1957 den Höhepunkt der Förderung erreicht. In diesem Jahr förderten die EWG- und EFTA-Länder rd. 483 Mill. t (unter Einbeziehung der Länder Spanien, Irland und Türkei knapp 503 Mill. t). Davon entfielen 475 Mill. t auf die Länder der Montanunion und Großbritannien. Das Jahr 1957 bildete den Wendepunkt in der Entwicklung des Steinkohlenbergbaus in Westeuropa. Bis zu diesem Zeitpunkt glaubte die Öffentlichkeit trotz der umfangreichen Produktionssteigerung an eine langfristige Knapp-

eine Veränderung der Lagerbestände (Auf- oder Abhaltung) begegnet werden. Der Rückgang der Nachfrage nach westeuropäischer Steinkohle löste im Hinblick auf die Verminderung der Steinkohlenförderung und die Entwicklung der Halden in den MU-Ländern und Großbritannien unterschiedliche Anpassungsprozesse aus. Ein Vergleich der Jahre 1957 und 1965 zeigt, daß in diesen Ländern — durch Drosselung der Produktion und durch zusätzliche Aufhaltung — insgesamt 101 Mill. t Steinkohle aus dem Markt genommen werden mußten. Das entspricht etwa 21 vH der Förderung von 1957.

Entwicklung der Steinkohlenförderung in den MU-Ländern und Großbritannien in Mill. t

Land	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 ¹⁾
Bundesrepublik	149,5	148,8	141,7	142,3	142,7	141,1	142,1	142,2	135,1	126,4
Belgien — Lux.	29,1	27,1	22,8	22,5	21,5	21,2	21,4	21,3	19,8	17,4
Frankreich	56,8	57,7	57,6	56,0	52,4	52,4	47,8	53,0	51,4	49,7
Italien	1,0	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,4	0,4	0,4
Niederlande	11,4	11,9	12,0	12,5	12,6	11,6	11,5	11,5	11,4	10,6
MU-Länder	247,8	246,2	234,8	234,0	229,9	227,0	223,4	228,4	218,1	205,0
Großbritannien	227,2	219,3	209,4	196,7	193,5	200,6	199,0	198,8	190,5	184,0
Insgesamt	475,0	465,5	444,2	430,7	423,4	427,6	422,4	427,2	408,6	389,0

¹⁾ Schätzung des DIW.

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; OECD, basic statistics of energy und eigene Berechnungen.

heit an Steinkohle. 1957/58 jedoch begannen Absatz und Förderung erstmalig rückläufig zu werden, und die nachfolgenden Jahre sind durch eine zunächst noch stagnierende, insgesamt aber abwärtsgerichtete Tendenz der Steinkohlenförderung gekennzeichnet. Die Länder der Montanunion (MU-Länder) und Großbritannien, deren Entwicklung nachfolgend behandelt wird, haben ihre Jahresförderung von 1957 bis 1965 um 66 Mill. t (14 vH) auf nur noch 409 Mill. t gedrosselt. Der Schwerpunkt dieser Abwärtsentwicklung fällt jedoch erst in die Jahre nach 1963.

Auch der Absatz ist, abgesehen von den Krisen-jahren 1953 und 1959, zunächst noch verhältnismäßig stabil geblieben. Die MU-Länder konnten bis einschließlich 1963 jährlich noch etwa 235 Mill. t Steinkohle absetzen (einschl. Exporte in Drittländer). 1965 aber betrug der Absatz nur noch 207,5 Mill. t. Die Vergleichszahlen für Großbritannien betragen 210 bzw. 190 Mill. t.

Langfristig ist eine Anpassung der Förderung an den Absatz unerlässlich, wobei die Entwicklung der Nachfrage energiepolitisch in Grenzen beeinflussbar ist. Kurz- und mittelfristig kann allerdings einer divergierenden Entwicklung von Erzeugung und Absatz von Seiten der Produzenten durch

Im Hinblick auf die Anpassung der Förderung an den Absatz steht Belgien mit Abstand an der Spitze (Rücknahme der Förderung um rd. 32 vH gegenüber 1957), gefolgt von Großbritannien (16,2 vH), Bundesrepublik Deutschland (9,6 vH) und Frankreich (9,5 vH). Demgegenüber hat die Bundesrepublik in diesem Zeitraum mit 16,5 Mill. t (entsprechend 11 vH der Förderung von 1957) im Vergleich mit den anderen MU-Ländern und auch Großbritannien die weitaus größten Steinkohlenmengen aufgehaldet. In Großbritannien sind nur 5,8 vH der Förderung von 1957 auf Halde genommen worden. Sieht man von den Niederlanden ab, so ist die Anpassung bisher allein in der Bundesrepublik Deutschland in größerem Maße mit einer Aufstockung der Haldenbestände und in relativ geringerem Umfang durch Produktionsdrosselung versucht worden. Erst die erneute entscheidende Absatzverschlechterung im Jahre 1963/64 wurde 1964/65 von der Bundesrepublik, aber auch in Großbritannien, mit einer korrespondierenden, scharfen Rücknahme der Förderung beantwortet.

Förderverminderung und Aufhaltung 1965 gegenüber 1957 in den MU-Ländern und Großbritannien

Land	Förderverminderung		Aufhaltung ¹⁾	
	in Mill. t	in vH der Förderung 1957	in Mill. t	in vH der Förderung 1957
Bundesrepublik	14,4	9,6	16,5	11,1
Belgien — Lux.	9,3	32,0	0,9	3,1
Frankreich	5,4	9,5	2,7	4,8
Niederlande	0	0	1,0	8,8
MU-Länder ²⁾	29,7	12,0	21,3	8,6
Großbritannien	36,7	16,2	13,2	5,8
Insgesamt	66,4	14,0	34,5	7,3

¹⁾ Einschl. Steinkohlenkoks (1 t Koks = 1,33 t Steinkohle). — ²⁾ Einschl. Italien, das jedoch wegen seiner geringen Förderung nicht einzeln aufgeführt ist.

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; OECD, basic statistics of energy und eigene Berechnungen.

Absatzrückgang von Steinkohle 1957 bis einschl. 1965¹⁾

Land	Mill. t	vH der Förderung 1957
Bundesrepublik	30,9	20,7
Belgien — Lux.	10,2	35,1
Frankreich	8,1	14,3
Niederlande	1,0	8,8
MU-Länder, einschl. Italien	51,0	20,6
Großbritannien	49,9	22,0
Insgesamt	100,9	21,3

¹⁾ Einschl. Steinkohlenkoks (1 t Koks = 1,33 t Steinkohle).

Diese Tendenzen haben sich nun im laufenden Jahr noch deutlich verschärft. Der westeuropäische Steinkohlenbergbau steht 1966 in der schwersten Absatzkrise seit 1957/58. Entsprechend große Ausmaße werden Produktionsdrosselung bzw. weitere Aufhaltung erreichen. Nach Berechnungen, die unter Berücksichtigung der vorläufigen Januar/Okttober Ergebnisse durchgeführt worden sind, dürften

Bundesrepublik Deutschland wird 1966 bei knapp 118 Mill. t liegen. Die im Frühjahr 1966 gegebene Schätzung des DIW betrug noch rd. 120 Mill. t. Ursache dieser Differenz ist zweifellos der unerwartet starke Rückgang der Roheisenerzeugung. Unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Förderung von 126,4 Mill. t dürften hier die Steinkohlenhalden (einschl. Steinkohlenkoks) Ende 1966 auf

Steinkohlenhalden der Zechen in den MU-Ländern und Großbritannien in Mill. t¹⁾

Land	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966 1. Halbj.
Bundesrepublik	1,8	16,7	21,1	14,4	15,0	12,9	6,1	10,1	18,3	24,2
Belgien - Lux.	1,7	7,3	7,9	7,0	4,8	1,7	0,6	1,8	2,5	3,2
Frankreich	5,3	8,3	11,9	14,0	12,5	9,7	6,7	6,6	8,0	10,5
Niederlande	0,6	1,1	1,3	1,0	0,9	0,6	0,5	1,3	1,6	2,1
MU-Länder	9,6	33,8	42,6	36,6	33,4	25,0	14,2	20,3	30,9	40,6
Großbritannien ²⁾	8,7	20,0	36,2	29,7	21,8	35,8	19,9	20,7	21,9	.

¹⁾ Einschl. Steinkohlenkoks (1 t Steinkohlenkoks = 1,33 t Steinkohle). — ²⁾ Ohne Steinkohlenkoks.
 Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; OECD, basic statistics of energy.

die Länder der Montanunion ihre Steinkohlenförderung 1966 um etwa 13 Mill. t (6 vH) gegenüber 1965 zurücknehmen. Damit wird das Jahr 1966 für den Steinkohlenbergbau dieser Länder den größten Produktionsrückschlag seit Gründung der Montanunion (1952) bringen. Auch Großbritannien wird 1966 seine Förderung — um voraussichtlich etwa 3,5 vH gegenüber dem Vorjahr — drosseln.

Die Entwicklung der Haldenbestände im laufenden Jahr ist für den Steinkohlenbergbau nicht weniger bedenklich. Im 1. Halbjahr 1966 mußten im Bereich der Montanunion weitere 9,7 Mill. t aufgehaldet werden, davon allein 5,9 Mill. t in der Bundesrepublik. Bis Ende September stieg diese Größe für Westdeutschland auf schon 8,6 Mill. t.

1966 werden also im Bereich der Montanunion voraussichtlich über 25 Mill. t Steinkohle (einschl. Großbritannien 32 Mill. t) weniger verkauft werden als im Vorjahr. Das ist nahezu die Hälfte der Absatzmenge, die während des gesamten Krisenzeitraumes 1957/58 bis 1965 verloren gegangen ist.

Der voraussichtliche Steinkohlenabsatz in der

über 25 Mill. t ansteigen. Insgesamt ergibt sich damit, daß der westdeutsche Steinkohlenbergbau 1966 am stärksten unter allen westeuropäischen Ländern vom Absatzrückgang getroffen wird.

Soweit die künftige Entwicklung in der Bundesrepublik für den westeuropäischen Steinkohlenbergbau insgesamt kennzeichnend ist, kann nicht damit gerechnet werden, daß sich die Absatzentwicklung 1967 wesentlich ändern wird. Damit dürfte fraglich sein, ob das von der Hohen Behörde Anfang 1966 aufgestellte Ziel, die Steinkohlenförderung der Montanunion bis 1970 nicht unter 190 Mill. Jahrestonnen sinken zu lassen, noch realistisch ist. Der von der Hohen Behörde in der im Februar 1966 veröffentlichten „Vorschau auf 1966“ angegebene Angebotsüberhang in den MU-Ländern von 10 Mill. t Steinkohlen (einschl. Steinkohlenkoks) ergab sich bereits nach Ablauf des 1. Halbjahres 1966. Um so wichtiger erscheint daher die offenbar in diesen Tagen aussichtsreicher werdende „Gemeinschaftslösung“ der Kokskohlensubventionierung in den Förderländern der Gemeinschaft.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß,
 Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler,
 Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9
 Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H.,
 Abt. Buchdruckerei, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang
 DM 32,-, halbjährlich DM 17,-, vierteljährlich DM 9,-

Gegenstand	Gebiet	Einheit †)	1965					1966									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage			22,8	22,8	22,0	21,4	22,8	21,5	20,8	23,8	20,0	20,8	21,2	22,0	23,7	22,8	22,0
Verkehrsindizes																	
Personenverkehr, kalendertägl.																	
Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers.	BRD	1962 = 100	TD	91	100	93	94	89
Straßenbahnen, " " " "	"	"	"	70	82	83	86	86	79	83	81	79	79	76	73	66	.
Omnib., Ortslinien " " " "	"	"	"	97	108	110	117	117	111	117	109	106	107	104	99	95	.
Überlandl. " " " "	"	"	"	115	130	131	142	134	158	145	130	129	129	129	117	113	.
Gelegenheit " " " "	"	"	"	128	140	107	72	64	57	67	71	65	118	149	136	118	.
Güterverkehr, kalendertägl.																	
Eisenbahnen, bef. Güter . . .	BRD	1962 = 100	TD	105	.	.	111	.	94	100	102	96	98	106	100	100	.
Binnenschiffahrt, " " " "	"	"	"	122	128	121	118	102	90	107	126	123	127	138	124	.	.
Seeschiffahrt, Güterumschlag	"	"	"	126	128	125	119	130	126	125	129	128	123	126	124	.	.
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ , bef. Güter	BRD	"	S	126	134	135	125	114	104	108	134	117	126	131	127	.	.
Nachrichtenverkehr ²⁾	BRD	"	S	103	109	109	119	127	110	105	119	114	108	106	100	103	.
Deutsche Seefrachten																	
Linienfahrt	BRD	2.Hj.54=100	D	142	143	144	144	145	147	147	148	147	147	148	149	148	148
Trampfahrt	"	"	"	86	89	89	89	93	90	91	89	85	78	76	72	73	75
Tankerfahrt	"	Mot/Sc.=100	"	57	44	59	78	102	102	77	53	39	41	39	34	38	65
Verkehrsleistungen																	
Personenverkehr																	
Dtsch. Bundesbahn ³⁾ , bef. Pers.	BRD	1000 Pkm	S	88414	94140	90504	88295	86400	97623	88760	79019	84560	86400	78726	85505	78190	85179
Straßenbahnen ⁴⁾ , bef. Pers.	"	1000 Pkm	"	4028	3293	2987	2679	3096	2740	2604	2587	2760	3407	3306	3961	3713	3174
Omnibusse ⁵⁾ , bef. Pers.	"	1000 Pkm	"	190600	214447	225657	226078	232390	214465	204500	220760	208100	214800	200600	198999	179035	201300
Luftfahrt ⁶⁾ , Fluggäste	BRD	1000 Mill.	"	915	1024	1081	1086	1107	1034	991	1074	1013	1046	972	968	877	982
Güterverkehr	"	1000 t	"	280800	306332	317578	328748	328500	325099	308900	313100	297500	311400	298600	287302	275191	306000
Dtsch. Bundesb. ⁷⁾ , bef. Güter	BRD	1000 t	S	3712	3423	3324	2949	2846	2867	2776	2922	2897	2672	3947	3902	3617	3984
Güterwagengestellg.	"	1000 t	"	1653	1683	1481	975	1000	1029	879	1125	1315	1673	1704	1786	1808	1835
Binnenschiffahrt ⁸⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	26384	27236	29817	28693	26673	23827	22979	25048	23871	25026	26144	25515	25184	24432
Seeschiffahrt ⁹⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	5094	5325	5573	5196	5093	4619	4399	5225	4643	4813	5080	4939	4952	5035
Fernverk. m. Lkw ¹⁾	BRD	1000 t	"	1502	1589	1702	1609	1494	1352	1323	1541	1362	1413	1451	1419	1404	.
Luftfahrt ⁶⁾ , Fracht und Post	"	1000 t	"	17782	18092	17646	16647	14871	13127	14087	18338	17525	18509	19475	18051	18947	.
Nachrichtenverkehr	"	1000 t	"	4053	4077	3859	3587	3217	2991	3141	3946	3755	4010	4236	3961	4100	.
Briefsendungen	BRD	Mill.	S	743	823	819	876	1001	747	694	971	790	741	720	701	712	796
Paketsendungen	"	Mill.	"	20	25	27	34	42	21	22	30	23	23	20	21	24	27
Telefongespräche	"	Mill.	"	510	513	509	577	548	592	591	485	602	578	578	522	548	562
Neuzulassgn. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen ¹⁰⁾	BRD	Stück	S	109787	146165	160111	131424	115936	109483	141223	239808	181681	166561	151543	131462	107639	141009
	"	"	"	94535	127210	139811	114876	99881	96057	123139	212228	161568	147406	133121	115697	93503	123722
Einzelhandelsumsätze																	
Gesamter Einzelhandel	BRD	1962 = 100	S	111,8	119,2	132,4	.	.	109,1	108,8	132,7	155,7	153,1	122,3	131,1	120,4	124,9
Nahrungs- und Genußmittel . . .	"	"	"	120,4	120,0	.	.	.	110,2	112,6	128,8	158,9	149,9	127,3	133,3	127,4	127,3
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	92,1	112,2	.	.	.	105,3	98,7	124,6	162,2	160,2	109,5	129,6	102,4	116,0
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	120,6	127,4	.	.	.	105,6	104,8	132,3	160,9	175,4	123,3	135,4	134,0	138,1
Übriger Einzelhandel	"	"	"	114,2	121,6	.	.	.	111,9	113,6	145,3	145,0	144,3	126,0	127,9	122,1	125,1
Grundstoffpreise																	
Grundstoffe insgesamt	BRD	1958 = 100	D	106,2	106,8	107,3	107,4	107,7	108,1	109,1	108,5	108,6	107,6	108,2	108,1	107,3	106,9
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	108,1	108,9	109,4	109,4	109,7	110,0	111,0	110,4	110,5	109,5	109,9	110,0	109,2	109,0
Grundst. ausländischer Herkunft	"	"	"	95,0	94,8	95,2	95,7	96,2	97,3	97,9	97,3	96,6	97,0	97,0	96,4	94,8	94,2
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	"	"	"	110,4	111,7	112,3	112,1	112,2	112,2	113,7	112,3	111,8	109,9	110,6	111,5	111,7	111,2
Grundst. industrieller Herkunft	"	"	"	103,5	103,6	104,0	104,2	104,8	105,4	106,0	106,0	106,4	106,0	106,2	105,8	104,5	104,7
Erzeugerpreise																	
Industrierzeugnisse insgesamt	BRD	1962 = 100	D	104,2	104,4	104,7	104,6	104,8	105,3	105,7	105,9	106,2	106,2	106,1	106,2	105,8	105,7
Grundst.- und Prod.-güterind.	"	"	"	102,3	102,4	102,6	102,4	102,8	103,5	104,5	104,4	104,3	104,1	103,8	103,5	102,1	101,9
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	104,7	104,9	105,0	105,0	105,1	105,4	105,7	106,0	106,9	107,2	107,3	107,3	107,3	106,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	106,3	106,6	106,9	107,0	107,2	107,7	108,1	108,3	108,6	108,7	108,8	109,1	109,1	109,1
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	103,7	104,1	104,4	104,4	104,6	107,0	105,3	105,5	105,5	105,5	105,6	105,9	106,0	105,7
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	"	61/62 - 62/63 = 100	"	112,8	114,3	115,0	116,0	117,0	115,6	115,2	114,8	115,0	111,9	113,7	113,4	111,1	111,0
Einzelhandelspreise																	
Insgesamt	BRD*)	1958 = 100	D	116	116	116	116	117	118	118	119	119	119	119	119	119	119
Lebensmittel	"	"	"	116	115	115	116	117	118	118	119	119	119	119	119	117	117
Textilwaren und Schuhe	"	"	"	113	114	114	115	115	115	115	116	116	116	116	116	117	117
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	117	117	118	118	118	118	119	119	119	119	119	119	120	120
Preisindex f. d. Lebenshaltg.																	
Gesamt ¹¹⁾	BRD	1962 = 100	D	109,6	109,5	109,7	110,3	110,9	111,5	111,7	112,1	112,7	113,3	113,3	113,3	112,8	112,6
Nahrungs- u. Genußmittel	"	"	"	110,1	109,4	109,2	110,2	111,3	111,6	111,5	111,9	112,5	113,5	113,5	112,8	111,3	111,7
Kleidung, Schuhe	"	"	"	107,1	107,5	108,1	108,5	108,7	109,2	109,4	109,9	110,1	110,3	110,3	110,4	110,6	111,1
Wohnungsmiete	"	"	"	119,2	119,6	120,7	120,9	121,0	125,4	126,3	126,8	128,6	128,8	129,2	130,5	130,7	131,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	"	"	"	105,7	106,4	107,3	107,6	107,7	107,9	108,0	108,0	105,8	105,8	106,1	106,5	106,8	107,5
Sonst. f. Haushaltsführung ¹²⁾	"	"	"	106,6	106,8	107,1	107,2	107,5	107,7	107,8	108,0	108,2	108,3	108,3	108,4	108,6	108,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehr, Nachrichtenüb.	"	"	"	106,8	107,4	107,4	107,4	107,5	107,6	107,6	109,5	112,3	112,2	112,3	112,3	112,5	112,0
Körper- u. Gesundheitspflege	"	"	"	109,2	109,5	110,2	110,9	111,8	112,8	113,2	113,8	114,3	114,3	115,1	116,1	116,2	116,4
Bildung u. Unterhaltung	"	"															